

Hindenburg bleibt Deutschlands ewiger Schutzherr!

Trauerfeier des Reichstages

Die Stunde des Abschieds naht. Umflorte Fahnen flattern in allen Straßen und Gassen. Von den Türmen klingen mit ehernem Ton die Glocken. Eine ganze Welt neigt sich in Ehrfurcht vor einem Großen, der sein irdisches Dasein vollendet hat, vor einem Manne, der das Schicksal eines ganzen Volkes auf seine Schultern nahm, der es still und freudig, demütig und fromm, treu und tapfer trug, so schwer es auch sein mochte: „Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge, der Inhalt meines Daseins und Betens sein.“

Ein ganzes Volk aber steht in diesen Stunden verhärteten Herzens und mit tränennassen Augen vor seinem Bild. Ein ganzes Volk sieht nicht den Lorbeer der Ehren, die Kaiser und Könige vor ihm, dem Toten, ausbreiten. Es sieht nicht die schwarzumflorten Fahnen aller Nationen dieser Erde, die halbmaß gelehrt sind. Es sieht nicht einmal die flatternden Lichter, die tröstlich und hoffungreich um ihm erstrahlen. Ein ganzes Volk sieht nur sein Bild, das es im Herzen trug, seit dieser Mann der Retter seines Vaterlandes war. Es sieht mit einem Male die Runen, die der Harn um dieses Volkes Ehre, Freiheit und Leben in dieses majestätische Antlitz grub. Es sieht die Augen, die in unendlicher Liebe und Güte jedem seines Volkes entgegenleuchteten und die nun für immer geschlossen sind. Es sieht und spürt im dumpfen Schmerz: hier ist unser aller Vater von uns gegangen. Denn er war unser!

Trauer liegt über dem Deutschen Reichstag und seiner Umgebung. In allen Anfahrtsstraßen bilden SS., SA., der Arbeitsdienst und Abordnungen aller anderen Verbände Spalier. Vor dem Gebäude weht uns Trauer entgegen. Höhe mit Girlanden umwundene Masten tragen die Flaggen des Reiches halbmaß. Die ganze Fassade ist mit dunklem Grün verdeckt, am Sims mit weißen Blumen, Lilien, umsäumt am Fuße blauweiß abgetünchte Hortensien. Das Halbrund des Eingangs ganz mit Flor bedeckt; ein gewaltiger Baldachin. Das Grün, Schwarz und Weiß umrahmt auch die Vorhalle, worin der riesige Kranz des Diplomatischen Korps auf einer Staffelei ruht. Der große Saal ist gedämpft durch die mit Flor und Kränze behangenen Kronleuchter und Lampen. Die Brüstungen der Ränge, Türen und Spiegel, alle sind florbedeckt. Die Logen mit schmalen Lorbeerzweigen eingerahmt. Das riesige Rund, der Sitz der Reichsregierung, ist rückwärtig völlig umflort. Die Fahnen des Reiches schimmern matt hindurch. Die Reichen der Regierungsbänke tragen ein Fries weißer Lilien. In einem

dunklen Beet umgeben von weißen Lilien steht, vor dem Rednerpult, die riesige weiße Büste des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Scheinwerfer beleuchten sie, kein Blick kann sich von ihr wenden. Zwei groß Wachslichter zu beiden Seiten geben der Trauer Ausdruck. Zwei Trauerweiden neigen sich von den Schlussstücken des Ranges herab. Hinter einer Wand von Lannen und lebenden Blumen steht Chor und Orchester. Gedämpft klingen die Trauermelodien durch den von dem schweren Duft der Lilien durchwehten Raum. Stimmung tiefster Trauer atmet alles in diesem Raum, umfängt die Menschen, die hier versammelt sind, Abschied zu nehmen von einem großen Toten, von einem Großen des Reiches.

Zu der Trauerfeier des Reichstages konnte nur für geladene Gäste Zutritt erfolgen. Außer den Reichstagsabgeordneten waren Abordnungen aller Stände und Organisationen, der Beamtenschaft, der Reichswehr, der Arbeitsfront, der Wirtschaft usw. eingeladen worden. Die Anfahrt der Gäste begann bereits gegen 11 Uhr. Dem Krollgebäude gegenüber hatten eine Ehrenkompanie der Reichswehr sowie Abordnungen der Landespolizei, der Feldjäger, der Flieger, des Arbeitsdienstes und ein SA-Sturm Aufstellung genommen. Auf dem Königspflanz hatte eine große Volksmenge sich eingefunden, um dem Trauerakt beizuwohnen, der durch Lautsprecher auf dem Platz übertragen wurde.

Um 12 Uhr war der Saal bereits dicht besetzt. Die Abgeordneten waren fast ausschließlich in ihren braunen und schwarzen Parteiformen erschienen, während auf den Tribünen der schwarze Anzug überwog. In der Diplomatengasse hatte das Diplomatische Korps unter Führung des Apostolischen Runtius Orsenigo vollzählig, zum Teil mit Damen, Platz genommen.

Punkt 12 Uhr erschien Reichskanzler Adolf Hitler, von der Trauerversammlung stehend mit erhobener Hand begrüßt, im Saale, um mit dem Kabinett am Regierungstisch Platz zu nehmen. Der Reichskanzler trug ebenfalls die braune Uniform. Neben ihm nahm der bisherige Vizekanzler von Papen Platz. Daran schloßen sich Reichsaußenminister von Neurath, der Stellvertreter des Führers, Minister Heß, und die übrigen Kabinettsmitglieder. An den weiteren Regierungstischen hatten die Minister der deutschen Länder und die Staatssekretäre des Reiches und der Länder Platz genommen. Vor den Abgeordnetenplätzen waren drei Stühle aufgestellt, die von Oberst von Hindenburg und Gattin und Staatssekretär Dr. Meißner eingenommen wurden.

Kurze Notizen

Der Polizeipräsident von Berlin von Bedekow hat mit Genehmigung des preußischen Staatsministeriums und auf Anregung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt Berlin den Platz vor dem Brandenburger Tor in Hindenburg-Platz umbenannt.

Der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD. hat den Dienststellen der NSD. genehmigt, anlässlich des Todes des Reichspräsidenten an Stelle von Kranzspenden gestiftete Beiträge für Wohlfahrtszwecke entgegenzunehmen.

Auf ein Gesuch des deutschen Abgeordneten im Dänischen Reichstag, Pastor Schmidt-Wobber, an den dänischen Justizminister hat dieser die Erlaubnis erteilt, daß die Deutschen in Nordschleswig am Tage der Beilegung des Reichspräsidenten mit den deutschen Farben auf halbmaß flagen können.

In französischen radikalsozialistischen Kreisen sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, zwischen rechts und links eine Mittelpartei unter Führung der Radikalsozialisten zu schaffen.

Der aus der faschistischen Partei ausgeschlossene frühere Staatssekretär im Innenministerium, Arpinati, ist zu fünf Jahren Verbannung verurteilt worden.

Reichstagspräsident Göring eröffnete die Trauerfeier und begrüßte insbesondere die Vertreter der auswärtigen Mächte, die Verwandten des Generalfeldmarschalls und die übrigen geladenen Gäste sowie die Mitglieder des Reichstages. Das ganze Haus erhob sich von den Plätzen. Der Präsident stellte fest, daß sich der Deutsche Reichstag zum Zeichen des Andenkens und der Trauer von den Plätzen erhoben habe.

Die Trauerfeier selbst wurde eingeleitet durch die Coriolan-Ouverture von Beethoven, die das Staatsorchester unter Leitung von Professor Heger zum Vortrag brachte. Nachdem die Musik verklungen ist, erteilt Präsident Göring dem Führer und Reichskanzler das Wort. Reichskanzler Adolf Hitler betritt die Tribüne und wendet sich zunächst an den trauernden Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten. Dieser erhebt sich und dankt dem Führer mit dem deutschen Gruß.

Adolf Hitler

tiefbewegt, hielt folgende Rede:

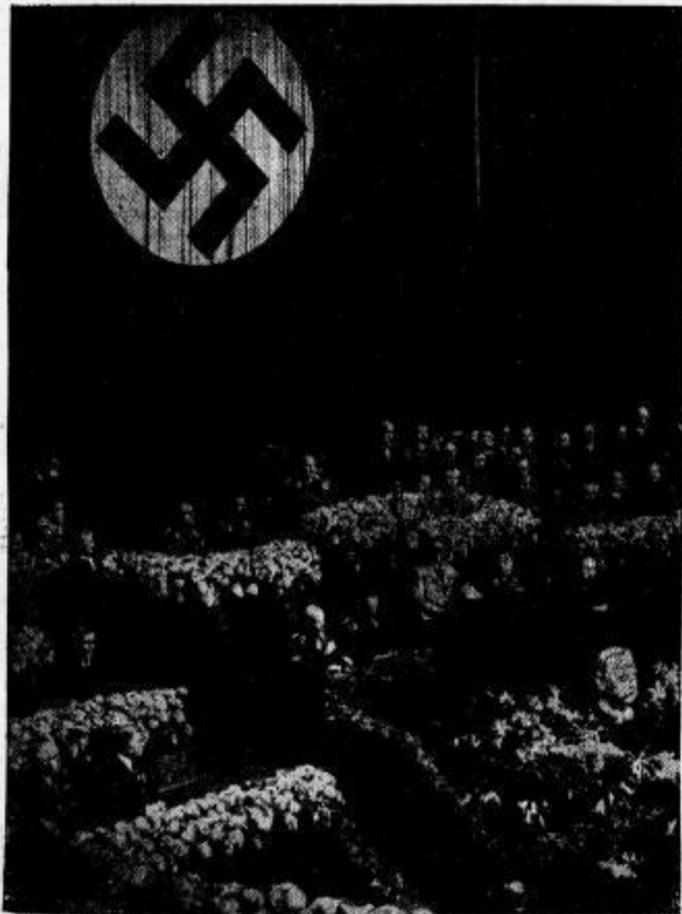
Herr und Frau von Hindenburg!

Berehrte Trauergemeinschaft!

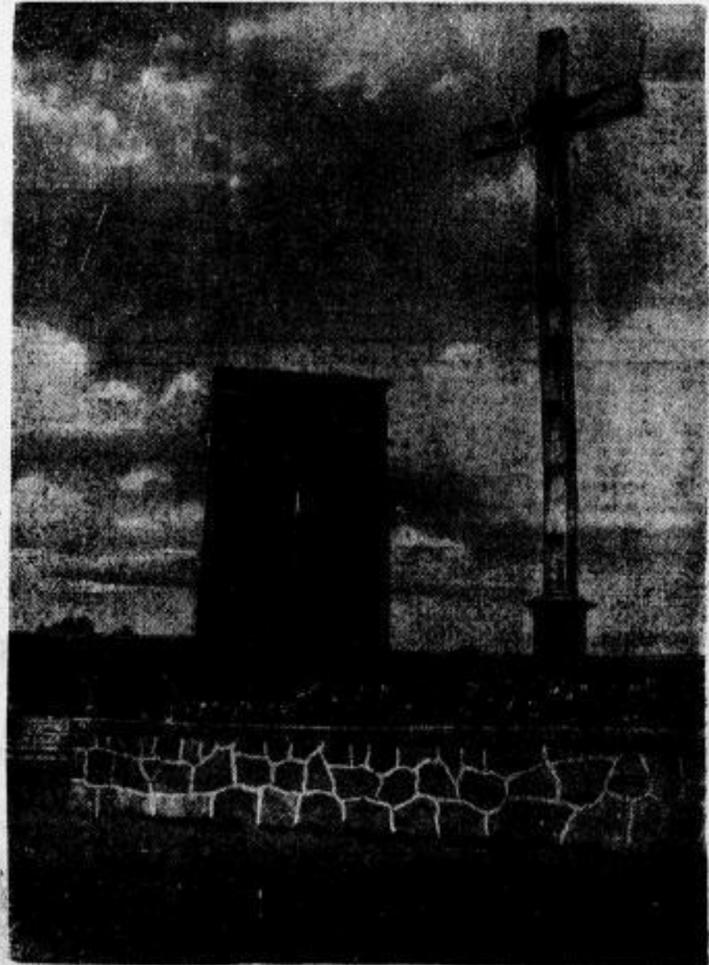
Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstags!

Seit Monaten litten wir unter einer schweren Sorge. Die Kenntnis von der Erkrankung des hochhehrwürdigen alten Herrn erfüllte Millionen deutsche Herzen mit innerer Bangigkeit um das Leben eines Greises, der uns mehr war als nur das Staatsoberhaupt.

Denn dieser Mann, den seit nunmehr bald 87 Jahren



Die Trauerfeier im Reichstag



Hindenburgs Ruhelstätte.